

**Dr. Robert A. Peterson, Der Heilige Geist und die
Vereinigung
mit Christus, Sitzung 16, Grundlagen für die
Vereinigung
mit Christus bei Paulus, Kolosser, 1. Thessalonicher,
Und 2 Timotheus, Anfangs- und Schlussgruß**

© 2024 Robert Peterson und Ted Hildebrandt

Hier spricht Dr. Robert Peterson über den Heiligen Geist und die Vereinigung mit Christus. Dies ist die 16. Sitzung: Grundlagen der Vereinigung mit Christus bei Paulus, im Kolosserbrief, im 1. Thessalonicherbrief und im 2. Timotheusbrief, anschließend Sprache und Literatur, Grußformeln und die Beziehung zu Christus.

Ziel dieser Vorlesung ist es, die Texte von Paulus zur Vereinigung mit Christus abzuschließen und anschließend die Vereinigung bei Paulus im Hinblick auf seine Sprache und die Betrachtung seiner Briefe als literarische Werke zu untersuchen.

Kolosser 3,15; Kolosser 3,12: So zieht nun an als Auserwählte Gottes, Heilige und Geliebte, herzliches Erbarmen, Freundlichkeit, Demut, Sanftmut und Geduld. Ertragt einander und vergibt einander, wenn jemand gegen einen anderen etwas einzuwenden hat. Wie der Herr euch vergeben hat, so vergibt auch ihr. Vor allem aber zieht die Liebe an, die das Band der Vollkommenheit ist.

Und der Friede Christi, zu dem ihr als Glieder eines Leibes berufen seid, herrsche in euren Herzen; seid dankbar dafür. Lasst das Wort Christi reichlich in euch wohnen; lehrt und ermahnt einander in aller Weisheit; singt Psalmen, Lobgesänge und geistliche Lieder mit Dankbarkeit in euren Herzen zu Gott. Und alles, was ihr tut, geschehe im Namen des Herrn Jesus, und dankt Gott, dem Vater, durch ihn.

Nachdem Paulus in Kolosser 2,20; 3,1 und 3,3 gelehrt hat, dass Christen mit Christus gestorben und mit ihm auferstanden sind, wendet er diese beiden Aspekte der Gemeinschaft mit Christus auf die Gemeinde an. Gläubige sollen sündhafte Gewohnheiten ablegen, weil sie Christus gestorben sind (Kolosser 3,5–11). Und Christen sollen gottgefällige Eigenschaften und Taten annehmen (Verse 12–17), weil sie mit Christus auferstanden sind. Mit ihm zu sterben bedeutet, sündhafte Gewohnheiten abzulegen.

Mit ihm aufzuwachsen bedeutet, gottgefällige Eigenschaften und Taten anzunehmen. Dazu gehört unter anderem, den Frieden Christi in der Gemeinde herrschen zu lassen und Gott dankbar zu sein (Vers 15). Dass der Apostel den Frieden

der Gemeinschaft und nicht nur den Frieden im Herzen des Einzelnen meint, wird durch den Bezug auf den Leib Christi deutlich.

Zitat: „Der Friede Christi herrsche in euren Herzen; dazu seid ihr ja berufen als Glieder eines Leibes.“ Gott hat uns einzeln zur Erlösung zu sich berufen. Doch diese individuelle Berufung schließt ein, dass wir in das Volk Gottes, die Kirche, aufgenommen werden.

Wir wurden berufen, Harmonie und Einheit zu fördern, als wir, Zitat, zu einem Leib berufen wurden. Es besteht ein Wechselspiel zwischen den vielen Herzen und dem einen Leib. Indem Gottes Volk sich dem Frieden Christi unterordnet und die Harmonie in der Gemeinde fördert, erfüllt es einen Zweck, zu dem Gott es in den Leib Christi beruft.

Es bezieht sich auf den Leib, der tatsächlich von der Vereinigung mit Christus spricht. 1. Thessalonicher 4,16, beginnend mit 4,12 und 4,13, der besonderen Passage über die Wiederkunft. 1. Korinther 4,13: Wir wollen euch aber, Brüder und Schwestern, nicht im Unklaren lassen über die Entschlafenen, damit ihr nicht trauert wie die anderen, die keine Hoffnung haben.

Denn wenn wir glauben, dass Jesus gestorben und auferstanden ist, so wird Gott auch durch Jesus die Entschlafenen mit ihm bringen. Dies sagen wir euch im Auftrag des Herrn: Wir, die wir leben und bis zur Wiederkunft Christi übrig bleiben, werden den Entschlafenen nicht vorausgehen. Denn der Herr selbst wird vom Himmel herabkommen mit einem lauten Befehl, mit der Stimme eines Erzengels und mit dem Schall der Posaune Gottes.

Und die in Christus Verstorbenen werden zuerst auferstehen. Danach werden wir, die wir leben und übrig geblieben sind, zusammen mit ihnen in den Wolken entrückt werden, dem Herrn entgegen in die Luft. Und so werden wir allezeit beim Herrn sein.

Ermutigt einander daher mit diesen Worten. Die Thessalonicher waren in ihrem Verständnis der letzten Dinge verwirrt. Sie hatten nicht damit gerechnet, dass einige von ihnen vor der Wiederkunft Christi sterben würden.

Als das geschah, wurde ihr Glaube erschüttert. Paulus schreibt, um ihre Ängste zu zerstreuen. Er beschreibt die Wiederkunft Christi.

Christus wird herabsteigen, und ein Erzengel wird seine Ankunft mit Posaunenschall verkünden. Auch die verstorbenen Gläubigen werden nicht leer ausgehen. Vielmehr werden sie von den Toten auferstehen und die lebenden Gläubigen als Empfangskomitee begleiten, um Jesus in der Luft zu begegnen.

Wenn der Herr wiederkommt, werden die in Christus Verstorbenen zuerst auferstehen. „In Christus tot sein“ bezeichnet den Status all jener, die als Gläubige an Christus sterben. Die Formulierung „in Christus“ beschreibt hier nicht die Umstände ihres Todes, sondern verweist auf den Bereich, in dem sich die Verstorbenen befinden.

Selbst der Tod kann diese Verbindung nicht trennen. Wir sind immer noch in ihm. Die Vereinigung mit Christus ist endgültig.

Es definiert das Volk Gottes. Paulus könnte also in jenen Grußformeln und Schlussworten, die wir in wenigen Minuten, so Gott will, untersuchen werden und die er in den Briefen an Christus häufig verwendet, um das Volk Gottes zu bezeichnen, sagen: Wir sind durch die Vereinigung mit Christus definiert.

Die Vereinigung mit Christus ist eine persönliche Angelegenheit. Paulus verwendet das Bild der Ehe, der innigsten menschlichen Beziehung, um die geistliche Vereinigung zwischen Gläubigen und Christus zu verdeutlichen. Und diese Vereinigung mit Christus ist nicht nur endgültig und persönlich.

Es ist endgültig. Selbst der Tod kann uns nicht vom Sohn Gottes trennen. Die in Christus Verstorbenen werden zuerst auferstehen.

Verstorbene Gläubige werden als die in Christus Toten bezeichnet. Wir sind mit ihm im Leben und im Tod verbunden. Nichts kann uns von der Liebe Gottes in Christus Jesus, unserem Herrn, trennen (Römer 8), und nichts kann uns von Christus und der Vereinigung mit ihm trennen.

2 Timotheus 1,8–9. Ich habe diese Passage gewählt, die in mancher Hinsicht Parallelen zu Epheser 1,4 aufweist. Gott hat uns in Christus vor der Schöpfung der Welt erwählt, weil diese Aussage weniger bekannt ist. Nur an zwei Stellen spricht Paulus von einer Entstehung der Welt vor der Schöpfung.

Eine zeitliche Erwählung des Volkes Gottes (Epheser 1,4 und 2. Timotheus 1,8–9). Deshalb schreibt Paulus an Timotheus: „Schäme dich nicht des Zeugnisses von unserem Herrn und auch nicht meiner, seines Gefangenen. Leide vielmehr mit mir für das Evangelium in der Kraft Gottes, der uns gerettet und zu einem heiligen Leben berufen hat – nicht aufgrund unserer Werke, sondern aufgrund seines eigenen Ratschlusses und seiner Gnade, die er uns in Christus Jesus vor Anbeginn der Zeit geschenkt hat und die nun durch das Erscheinen unseres Retters Christus Jesus offenbar geworden ist. Er hat den Tod besiegt und durch das Evangelium Leben und Unsterblichkeit ans Licht gebracht.“ An zwei Stellen spricht Paulus von einer vorzeitlichen Erwählung. Gott hat uns in Christus vor der Schöpfung der Welt erwählt (Epheser 1,4). Hier hat Gott uns aufgrund seines eigenen Ratschlusses und seiner

Gnade gerettet, die er uns in Christus Jesus geschenkt hat – buchstäblich vor der Ewigkeit.

Zwei Stellen sprechen von der vorweltlichen Erwählung, und dieselben beiden Stellen sprechen von der vorweltlichen Erwählung in Christus. Paulus ermutigt seinen Schüler Timotheus zu Kühnheit im Dienst und zur Bereitschaft, für das Evangelium zu leiden. Paulus spricht von Christus als demjenigen, der sein Volk erlöst und zur Heiligkeit berufen hat.

Gott tat dies nicht aufgrund menschlicher Anstrengungen, sondern aus freiem Willen und aus Gnade. Paulus betont, dass uns diese Gnade in Christus Jesus zuteilwurde, und, um es mit meinen Worten zu sagen, vor Anbeginn der Zeit. Die Formulierung „in Christus“ wird hier instrumental verwendet, wie der nächste Vers bestätigt, und diese Gnade hat sich nun durch das Erscheinen unseres Erlösers Jesus Christus offenbart, der den Tod besiegt und durch das Evangelium Leben und Unsterblichkeit ans Licht gebracht hat.

Manche überzeugte Christen behaupten, die Formulierung „in Christus“ beziehe sich auf einen Zustand, in dem Gott voraussähe, wer glauben würde, und seine Erwählung darauf gründe. Das stimmt nicht. Sie spricht vom selben wie der Rest der Formulierung „in Christus“: der Vereinigung mit Christus.

Der Unterschied liegt darin, dass es sich hier um eine vorzeitliche Planung handelt, nicht nur um Gottes Erwählung eines Volkes für seinen Namen, sondern auch um die Planung der Mittel zu dessen Rettung in Zeit und Raum. Das heißt, Epheser 1,4 und 2. Timotheus 1,9 sprechen davon, dass Gott nicht nur ein Volk erwählt, sondern sich auch dazu entschließt, es in der Gemeinschaft mit Christus zu retten. Es ist eine zukünftige Gemeinschaft, die ebenso sehr Gemeinschaft ist, aber jetzt von Gott geplant und später in der Geschichte durch den Heiligen Geist vollbracht wird.

In 2 Timotheus 2,1 heißt es: „So lass dich nun, mein Sohn, durch die Gnade stärken, die in Christus Jesus ist, und durch das, was du von mir vor vielen Zeugen gehört hast. Vertraue einem treuen Mann, der auch andere lehren kann.“ Paulus ermutigt seinen Schüler Timotheus zu Kühnheit im Dienst und zur Bereitschaft, für das Evangelium zu leiden, wie wir bereits gesehen haben. Hier will Paulus Timotheus dazu anspornen, im Dienst auszuharren.

Er sagt ihm, Zitat: „Lass dich durch die Gnade stärken, die in Christus Jesus ist.“ Der Apostel präzisiert die Gnade, indem er „in Christus Jesus“ als Ortsangabe verwendet und damit auf den Wirkungsbereich Christi, das Reich, über das er herrscht, hinweist. Paulus ermahnt Timotheus also, in der Gnade, die in Christi Reich, seinem Reich, seinem Wirkungsbereich existiert, stark zu sein.

So sei auch du, mein Kind, gestärkt durch die Gnade, die in Christus Jesus ist. Wie immer spricht die Gemeinschaft von einer Beziehung zu Christus. Hier konkret bedeutet sie den Bereich, in den Gott uns gestellt hat und uns aus Gnade unverdient errettet.

2 Timotheus 2,10: Gedenke an Christus Jesus, Vers 8, den Auferstandenen von den Toten, der göttlich ist, der Nachkomme Davids, das heißt menschlich, wie ich es in meinem Evangelium verkündige, für das ich leide, gefesselt wie ein Verbrecher. Aber das Wort Gottes ist nicht gefesselt. Darum ertrage ich alles um der Auserwählten willen, damit auch sie die Rettung in Christus Jesus mit ewiger Herrlichkeit erlangen.

Paulus schreibt als Gefangener um des Evangeliums willen. Warum? Er tut dies um derer willen, die Gott erwählt hat, damit auch sie die Erlösung in Christus Jesus erlangen. Jemand mag fragen: Wenn sie die Auserwählten sind, warum müssen sie dann die Erlösung erlangen? Sind die Auserwählten nicht automatisch errettet? Die Antwort auf beide Fragen lautet: Erwählung bedeutet, dass Gott Menschen zur Errettung auserwählt.

Sie erlangen die Erlösung erst, wenn sie dem Evangelium glauben. Paulus, der eifrigste Verfechter der Erwählungslehre in der Heiligen Schrift, war zugleich ein eifriger Missionar. Er wünschte sich sehnlichst, dass Gottes auserwähltes Volk das Evangelium hörte, daran glaubte und die Erlösung erlangte.

Paulus spricht erneut von der Erlösung in Christus Jesus. Und nur hier verwendet er das Wort „Erlösung“ selbst. Paulus hält in Schwierigkeiten, einschließlich Gefangenschaft, stand, damit, Zitat, „die Auserwählten die Erlösung erlangen, die in Christus Jesus ist“.

In Christus Jesus, ähnlich wie in 1 Timotheus 1,14 und 2 Timotheus 1,1, steht es in Apposition zu einem Substantiv, diesmal „Erlösung“. Und wie an diesen beiden Stellen ist es am besten als Hinweis auf einen Zustand oder eine Bedingung zu verstehen. Die Erlösung ist durch Christus bedingt, sodass Jesus in Christus den spezifisch christlichen Charakter der zu erlangenden Erlösung prägt.

Campbell schreibt erneut: „*Paulus in der Einheit mit Christus*“. Diese Erlösung beinhaltet die Auferstehung und das ewige Leben auf der neuen Erde mit Gott und all seinen Heiligen. Paulus verwendet eine Art Symbol für diese Konzepte, indem er der Erlösung in Christus Jesus einfach die Worte „mit“ und „ewig“ hinzufügt.

Ewige Herrlichkeit. Wir haben unser Studium der paulinischen Texte über die Erlösung abgeschlossen. Nun sind wir bereit, uns der Vereinigung mit Christus in Paulus, seiner Sprache und Literatur zuzuwenden.

Lewis Smedes, dem ich bis vor etwa zehn Jahren das beste Buch über die Vereinigung mit Christus zuschrieb, war rund 50 Jahre lang mit seinem hervorragenden Werk „Union with Christ, a biblical view of the new life in Jesus Christ“ das einzige wirklich gute Buch zu diesem Thema. Es ist nach wie vor ein gutes Buch. Smedes hat zweifellos Recht.

Paulus' Botschaft war der gekreuzigte Christus. Ziel seiner Predigt war es, Männer und Frauen zu einer Entscheidung über Jesus und sein Kreuz aufzurufen. So schreibt er in 1. Korinther 1,2: „Ich wollte unter euch nichts anderes wissen als Jesus Christus, den Gekreuzigten.“

Paulus war aber auch der Apostel unserer Vereinigung mit Christus. Im neuen Zeitalter des Geistes, zitiert Smedes. Paulus predigt tatsächlich Jesu Tod und Auferstehung als die wichtigsten Ereignisse der Weltgeschichte.

Und er predigt auch Gottes Weg, Erlöste mit Jesus und seinem Kreuz zu verbinden. Die Vereinigung mit Christus. Gewiss schreiben auch andere neutestamentliche Autoren von der Vereinigung mit Christus.

Wir erkennen, wie wir gesehen haben, eine bedeutende Lehre von der Vereinigung mit Christus im Johannesevangelium und im ersten Brief an, auf den wir hoffentlich noch Zeit finden werden. Doch alles in allem hat Smedes Recht. Paulus ist, um es mit seinen Worten zu sagen, der Apostel, der unsere Vereinigung mit Christus verkündet.

Paulus, so sagte Smedes richtig, „ist der Apostel unserer Vereinigung mit Christus“. Wir fassen nun Paulus' Lehre zusammen, nachdem wir repräsentative Texte behandelt haben. Die daraus abgeleitete Lehre, von der vieles Ihnen aus unserer Betrachtung bekannt sein dürfte, gliedert sich in vier Themen.

Das sind die gemeinsamen Grüße in den Paulusbriefen, in der Sprache Christi. Ich habe es schon vereinzelt erwähnt. Jetzt ist es an der Zeit, es zu systematisieren.

Die Verbundenheit mit dem Vater und dem Sohn, wie sie Paulus in 1. und 2. Thessalonicher, Kapitel 1, Verse 1 und 2, zum Ausdruck bringt, bedeutet Teilhabe an Jesu Geschichte. Wir wenden uns nun der Vereinigung mit Christus in Paulus' Sprache und Schrift zu. Diese Vereinigung zeigt sich in den Grüßen, in der Sprache Christi selbst, in der Verbundenheit mit dem Vater und dem Sohn und in Paulus' Vorstellung von Teilhabe an Jesu Geschichte.

Einheit im Gruß. Wir beginnen mit einem vernachlässigten Aspekt: dem Auftreten der Einheit in der Hälfte der Briefgrüße des Paulus am Anfang und Ende seiner Briefe. Kurz gesagt, die Einheit durchdringt sein Denken (Römer 1,1 und 4–6). Paulus, ein Diener Jesu Christi, berufen zum Apostel Jesu Christi, unseres Herrn, durch den wir die Gnade und das Apostelamt empfangen haben, um in seinem Namen unter allen

Völkern den Gehorsam des Glaubens zu bewirken, auch unter euch, die ihr berufen seid, Jesus Christus anzugehören – ein Hinweis auf die Einheit.

Das Ende von Römer 16,3 und 7 bis 13. Grüßt Priska und Aquila, meine Mitarbeiter in Christus Jesus. Grüßt Andronikus und Junia, die vor mir in Christus waren. Grüßt Ampliatus, meinen Geliebten im Herrn. Grüßt Urbanus, unseren Mitarbeiter in Christus. Grüßt Apelles, der in Christus bewährt ist. Grüßt die im Herrn, die zur Familie des Narziss gehören. Grüßt die Mitarbeiter im Herrn, Tryphaena und Tryphosa. Grüßt die geliebte Persis, die sich im Herrn so sehr eingesetzt hat.

Mein Gott, wie oft wiederholt er das denn? „Grüßt Rufus, den Auserwählten im Herrn“, Römer 16,3 und 7–13. „Ich, Tertius“, Römer 16,22, „der diesen Brief geschrieben hat, grüße euch – ihr ahnt es schon – im Herrn.“ 1. Korinther 1,2: „An die Gemeinde Gottes in Korinth, an die in Christus Jesus Geheiligten, die Berufenen, die Heiligen, zusammen mit allen, die an jedem Ort den Namen unseres Herrn Jesus Christus anrufen, ihres und unseres Herrn.“

1 Korinther 16,19: Aquila und Priska und die Gemeinde in ihrem Haus lassen euch herzlich grüßen im Herrn. 1 Korinther 16,24: Meine Liebe sei mit euch allen in Christus Jesus. Epheser 1,11: An die Heiligen in Ephesus, die an Christus Jesus glauben.

Epheser 6,21: Tychikus, der geliebte Bruder und treue Diener im Herrn, wird euch alles sagen. Ich habe darauf hingewiesen, wir haben das tatsächlich studiert. An alle Heiligen in Christus Jesus, die in Philippi sind, mit den Aufsehern und Diakonen (Philipper 1,1; Philipper 4,21): Grüßt jeden Heiligen in Christus Jesus!

Kolosser 1,2 : An die Heiligen und treuen Brüder in Christus in Kolossä. Kolosser 4,7: Tychikus wird euch alles über meine Aktivitäten berichten; er ist ein geliebter Bruder, ein treuer Diener und Diener im Herrn. Kolosser 4,17: Seht zu, dass ihr den Dienst erfüllt, den ihr im Herrn empfangen habt.

1 Thessalonicher 1,11, an die Gemeinde der Thessalonicher, in Gott, dem Vater, und dem Herrn Jesus Christus. 1 Thessalonicher 5,16.18, Freut euch allezeit! Betet ohne Unterlass! Seid dankbar in allem! Denn das ist der Wille Gottes in Christus Jesus für euch. 2 Thessalonicher 1,1, an die Gemeinde der Thessalonicher, in Gott, unserem Vater, und dem Herrn Jesus Christus.

2 Timotheus 1,1: Paulus, Apostel Jesu Christi durch den Willen Gottes, gemäß der Verheißung des Lebens in Christus Jesus. Und schließlich Philemon 23: Epaphras, mein Mitgefangener in Christus Jesus, lässt euch grüßen. Wow! Paulus ist ganz in Gedanken an die Vereinigung mit Christus versunken.

Wenn alle 13 Briefe seiner Gemeinde einen Anfangs- und einen Schlussgruß enthielten, ergäben sich 26 Stellen für Grußformeln. Paulus spricht 18 Mal von der Vereinigung mit Christus, 15 Mal an verschiedenen Stellen, da sich die Begriffe in den Anfangs- und Schlussgrüßen überschneiden. Offensichtlich denkt er beim Beginn und am Ende seiner Briefe an die Vereinigung mit Christus.

Es ist stets in seinen Gedanken und Gebeten präsent. Wenn die meisten Menschen in der Sprache Christi an die Vereinigung mit Christus denken, denken sie sofort an Paulus' Verwendung von „in Christus“ und ähnlichen Ausdrücken: Im Herrn, im Herrn Jesus, in ihm, in dem.

Obwohl die Darstellung der Vereinigung mit Christus durch den Apostel umfassender ist als diese Ereignisse, spielt die Sprache Christi eine wichtige Rolle in seinem Denken. Daher werden wir sie im Zusammenhang mit den Themen und Bildern, die von der Vereinigung zeugen, behandeln. An dieser Stelle möchte ich Constantine Campbell für seine bemerkenswerte exegetische und theologische Studie „Paul in Union with Christ“ meinen Dank aussprechen.

Ich habe viel von ihm gelernt und auf seinem soliden Fundament in lexikalischer Semantik, Exegese und Theologie aufgebaut. Er betrachtet den Gebrauch der Präposition „in“ oder „in“ als flexibel, den Kontext als besonders wichtig, die räumliche Bedeutung als primär, den Begriff von Sphäre, Domäne oder Bereich als zentral für bildliche Verwendungen und die Wendung „in Christus“ als Ausdruck einer persönlichen Verbundenheit. Ich stimme diesen Schlussfolgerungen zu und möchte insbesondere auf die letzte eingehen.

Die Sprache Christi drückt eine persönliche Verbundenheit, eine Verbindung zu Christus aus. Dies ist für unsere gegenwärtigen Anliegen von zentraler Bedeutung. Entsprechend der Flexibilität der Präposition „in“, die manchmal mit „in“ übersetzt wird, häufig aber in der Wendung „in Christus“ und ihren Synonymen vorkommt, zeigt unsere Zusammenfassung mehr als acht wichtige Bedeutungsnuancen und Verwendungsweisen von „in Christus“ und seinen Entsprechungen auf.

Obwohl es wichtig ist, diese Nuancen zu erkennen, um ein vereinfachtes Verständnis der Verwendung von „in Christus“ zu vermeiden, könnte dies einen falschen Eindruck erwecken. Ich stimme Campbells Feststellung verschiedener Bedeutungsnuancen von „in Christus“ zu und möchte insbesondere seinen letzten Punkt hervorheben. Jede Verwendung von „in Christus“ drückt neben anderen Bedeutungen auch eine persönliche Verbundenheit aus.

Ich bezeichne diese Vorstellung persönlicher Verbundenheit als einen weiten Sinn des Begriffs „in Christus“. Hier führe ich die Unterscheidung zwischen einem weiten und einem engen Sinn des Begriffs „in Christus“ ein. Ein weiter Sinn beinhaltet neben

der direkten Vereinigung mit Christus vor allem eine weitere Nuance, während ein enger Sinn sich direkt auf die Vereinigung mit Christus bezieht.

Jede Verwendung des Ausdrucks „in Christus“ vermittelt eine Verbindung zwischen Gläubigen und Christus, die die Einheit mit Christus betrifft – eine Einheit im weitesten Sinne, auch wenn viele dieser Verwendungen noch andere Nuancen beinhalten. Daher ist es wichtig, die Details und Nuancen zu berücksichtigen, ohne dabei das große Ganze aus den Augen zu verlieren. In Christus spricht die Sprache stets von einer Einheit in einem umfassenden, indirekten Sinne.

In diesem Abschnitt liste ich die wichtigsten Nuancen der Christussprache auf und konzentriere mich anschließend auf Texte, die die Vereinigung mit Christus in einem engeren, direkten Sinne lehren. Ich werde nicht versuchen, jede Nuance hier zu erfassen, sondern nur solche Stellen berücksichtigen, die mehr als dreimal vorkommen. Es gibt viele solcher subtileren Nuancen.

Zu den wichtigsten Nuancen gehören Wirken, Zugehörigkeit, Ursache, Instrument, Art und Weise, Glaubensgegenstand, Umschreibung für Christ sowie Bereich, Sphäre oder Domäne. Fazit: Wenn Sie diese Details genauer kennenlernen möchten, empfehle ich Ihnen mein Buch „Erlösung durch den Heiligen Geist, Vereinigung mit Christus“, das dieses Thema umfassend behandelt.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die Schriften des Paulus zahlreiche Wendungen wie „in Christus“, „in Christus Jesus“, „in ihm“, „in dem“ und „im Herrn“ enthalten, die sich alle auf Jesus Christus beziehen. Die meisten dieser Wendungen beziehen sich nicht auf die Vereinigung mit Christus im engeren und direkten Sinne, sondern im weiteren und indirekten.

Diese Verbindung mit Christus ist nicht nur präzise und ihre einzige Nuance. Das heißt, die Verbindung mit Christus ist in den meisten Bezügen nicht ihre präzise und einzige Nuance. Sie enthalten weitere Bedeutungsnuancen und -schattierungen, aber sie alle zeigen die Verbundenheit mit Christus.

Verschiedene Nuancen. Diese vielfältigen Bedeutungsnuancen und -schattierungen sind wichtig, um die Aufmerksamkeit auf die Person und das Wirken Christi im Hinblick auf Einzelpersonen und Christen zu lenken. Ihre Vielfalt verdeutlicht die verschiedenen Erscheinungsformen der Heilsgewissheit.

Das Heil ist immer in Christus, immer in Beziehung zu ihm. Diese Beziehung drückt sich unter anderem als Wirken, Verbindung, Ursache, Instrument, Weise, Gegenstand des Glaubens, – für Christen anders ausgedrückt – als Wirkungsbereich aus. Wir haben diese acht Hauptnuancen aus mindestens zwanzig ausgewählt.

Paulus verwendet in Christus die Sprache, um Wirken und Instrumentalisierung zu verdeutlichen. Die Idee ist, dass Gott durch Christus die Erlösung und andere Dinge vollbringt. Wir unterscheiden das Wirken von der ähnlichen Idee der Instrumentalisierung, indem wir die ursprüngliche Wirkung dieser spezifischen Handlung Gott zuschreiben.

Wenn Paulus spricht und „in Christus“ verwendet, um Christus als Handelnden darzustellen, ergreift Christus selbst die Initiative. Wenn Paulus Christus als Werkzeug darstellt, ergreift Gott der Vater die Initiative und vollbringt Gutes durch seinen Sohn. Sowohl Handeln als auch Werkzeug stellen Christus als den einen Mittler zwischen Gott und den Menschen dar, den Menschen Jesus Christus (1 Timotheus 2,5). Paulus verwendet „in Christus“ und Synonyme auch, um eine Verbindung zwischen Christus und seinem Volk auszudrücken.

Diese Verbindung stellt mitunter Personen als von Christus beeinflusst dar. Der Apostel verwendet die Terminologie des „In Christus“, um Jesus als Ursache verschiedener Dinge, darunter auch verschiedener Dienste, zu präsentieren. Christen engagieren sich aufgrund der Person und des Wirkens Christi in vielfältigen Unternehmungen.

Manchmal wird in Christus die Sprache verwendet, um zu zeigen, wie Gläubige viele Dinge tun, beeinflusst durch ihre Verbindung mit Christus. Gelegentlich schildert dies ein Verhalten, das Christus gefällt. Paulus verwendet oft die Bezeichnung „in Christus“, um Christus als Ziel des rettenden Glaubens darzulegen.

Christlicher Glaube und Hoffnung ruhen in ihm. Paulus verwendet „in Christus“ so häufig, dass es für ihn zu einer Art Synonym für „christlich“ geworden ist, wenn er sich auf Personen, Rollen oder Gemeinden bezieht. Meistens verwendet der Apostel Ausdrücke wie „in Christus“, um, wie wir gesehen haben, den Bereich, die Domäne oder den Wirkungskreis zu beschreiben, über den Christus Herr ist.

Dies wird häufig dem Reich Satans, der Sünde und des Todes gegenübergestellt. Jesus ist der Sieger Christi, Christus, unser Streiter, der durch seinen Tod und seine Auferstehung unsere Feinde besiegt und uns den Sieg schenkt, indem er uns in sein Reich versetzt. Das meinen wir.

Gottes Volk unterwirft sich der Herrschaft Christi, genießt ihre vielfältigen Segnungen und widersteht Gottes Feinden. Die Vereinigung mit Christus als Nuance. Wie wir gesehen haben, weisen diese Ausdrücke zwar viele verschiedene Bedeutungsnuancen auf, doch sie alle begründen eine Beziehung zwischen Menschen und Christus, die wir im weitesten Sinne als Vereinigung bezeichnet haben.

Mindestens neun Stellen sprechen jedoch von der Vereinigung mit Christus in einem engen, direkten Sinne. Ihre Nuance liegt in der Vereinigung selbst. Christen sind als Gemeinschaft und als Einzelne mit Christus vereint.

Darüber hinaus genießen sie einen sicheren Status vor Gott und führen gemeinsam mit anderen Gläubigen ein neues Leben. Dank Gott des Vaters sind sie in Christus Jesus, der ihnen zur Weisheit von Gott, zur Gerechtigkeit, zur Heiligung und zur Erlösung wurde (1. Korinther 1,30). Der gekreuzigte Christus, der der Welt als Torheit und Schwäche erschien, ist für die Gläubigen Gottes Weisheit und Kraft. Der Gekreuzigte ist der Auferstandene, und in der Gemeinschaft mit ihm empfangen wir alle Segnungen des Heils.

Das Ergebnis ist, dass wir uns nicht der Welt oder uns selbst rühmen, sondern desjenigen, der uns geliebt und sich selbst für uns hingegeben hat (1. Korinther 1,29-31). Die Rechtfertigung, wie auch jeder andere Aspekt der Heilswirkung, wird uns in der Gemeinschaft mit Christus zuteil. Gläubige werden daher in ihm für gerecht erklärt (2. Korinther 5,21). Christus teilte aus Gnade durch den Glauben das Leid der Gläubigen und der Sünder. Durch die gnadenvolle Gemeinschaft mit Christus haben Gläubige Anteil an ihm und seiner rettenden Gerechtigkeit. In dem zentralen Vers zur Rechtfertigung bei Paulus – „Gott hat den, der die Sünde kannte, für uns zur Sünde gemacht, damit wir in ihm die Gerechtigkeit Gottes würden“ – spricht das Wort „in ihm“ also direkt von der Gemeinschaft mit Christus.

Wir werden in der Gemeinschaft mit ihm und seiner Gerechtigkeit für gerecht erklärt. Die Gemeinschaft mit Christus ist für den Apostel so entscheidend für das Heil, dass er Christen so beschreibt: „Jesus Christus ist in euch“ (2. Korinther 13,5). Daraus folgt, dass diejenigen, die Christus nicht in sich haben, „die Prüfung christlicher Identität nicht bestehen“ (2. Korinther 13,5). Darüber hinaus macht die Gemeinschaft mit dem gekreuzigten und auferstandenen Herrn Menschen zu Christen, nicht nur in erster Linie, weil sie Gott dienen, sondern weil sie weiterhin an Christi Tod und Auferstehung teilhaben (2. Korinther 13,4). Er wurde in Schwäche gekreuzigt und lebt durch die Kraft Gottes. So bezeugt Paulus: „Auch wir sind schwach in ihm, aber im Umgang mit euch werden wir leben, wir leben mit ihm, wir werden mit ihm durch die Kraft Gottes leben“ (Vers 4). Westliche Christen individualisieren und modernisieren den christlichen Glauben allzu leicht.

Wir konzentrieren uns auf uns selbst als Individuen und auf die Zeit, in der wir leben. Das ist zwar nicht völlig falsch, aber in zweierlei Hinsicht kurzsichtig. Erstens: Die Heilige Schrift betrachtet das Ganze aus einer umfassenderen Perspektive.

Gott verbindet Einzelne mit seinem Sohn, um die Kirche zu bilden. Die Vereinigung mit Christus bedeutet die Vereinigung mit anderen Gläubigen. Darüber hinaus überrascht uns Paulus mit einer viel umfassenderen Sichtweise.

Gott plant, alles in Christus zu vereinen, das Himmlische und das Irdische (Epheser 1,10), wie wir gesehen haben. Paulus betrachtet die Vereinigung mit Christus und ihre Wirkung – die Erlösung – als individuell, gemeinschaftlich und kosmisch. Wir dürfen nicht zulassen, dass unser ausgeprägter amerikanischer Individualismus uns einen wesentlichen Teil der biblischen Lehre, nämlich die gemeinschaftliche und kosmische Dimension, übersehen lässt.

Die Bibel verleugnet niemals den Einzelnen. Menschen müssen als Einzelpersonen an den Herrn Jesus Christus glauben, um gerettet zu werden, aber sie gehören sofort zur Gemeinde, und nach Gottes Plan wird das ganze Universum in Christus vereint werden. Leugne ich damit die Existenz der ewigen Hölle? Nein.

Zweitens: Auch wenn wir die Existenz der ewigen Hölle nicht leugnen sollten, dürfen wir die Gegenwart nicht vernachlässigen. Ein biblisches Weltbild erfordert, dass wir unseren Horizont im Lichte von Gottes ewigem Plan der Vergangenheit und seinem ewigen Ziel der Zukunft erweitern. In der ewigen Vergangenheit, in Epheser 1,4, formulierte Gott seinen Plan, alles in seinem Sohn zusammenzuführen.

Dies wird erst zur gegebenen Zeit geschehen (Epheser 1,10), also bei der Wiederkunft Christi. Die Christuszentriertheit erhält eine neue Bedeutung, wenn wir erkennen, dass Christus im Mittelpunkt einer wiedervereinigten Welt stehen wird, denn es ist Gottes Plan, alles in Christus zu vereinen. In einem Abschnitt über den geistlichen Kampf ermahnt Paulus die Gläubigen, die ganze Waffenrüstung Gottes anzulegen, um gegen die Mächte der Finsternis zu kämpfen (Epheser 6,11–12).

Während Paulus häufig auf römische Rüstungen und Waffen Bezug nimmt, ist es, wie wir gesehen haben, weniger bekannt, dass er sich auf Jesajas Beschreibungen von Jahwe und dem Messias im Kampf bezieht. In diesem Licht betrachtet, erkennen Gläubige ein Bild der Einheit mit Christus. Christen sollen die Rüstung des Herrn anlegen – ein Zitat, das die Verbundenheit mit Christus im geistlichen Kampf verdeutlicht.

So ziehen wir ihn an. Wenn Paulus also schreibt: „Seid stark im Herrn und in der Kraft seiner Macht“ (Epheser 6,10), ermahnt er die Leser, aufgrund ihrer Verbindung mit dem mächtigen Christus stark zu sein. Paulus ist bereit, alles aufzugeben, einschließlich Herkunft und Ansehen, da die Erkenntnis Jesu Christi, seines Herrn, unermesslich wertvoll ist (Philipper 3,8). Er betrachtet seine früheren Errungenschaften nicht nur als Verlust, sondern als wertlos (Vers 8). Warum? „Um Christus zu gewinnen und in ihm gefunden zu werden, nicht mit eigener Gerechtigkeit, sondern mit der, die durch den Glauben an Christus kommt“ (Philipper 3,8–9). Paulus ist bereit, alles für Christus aufzugeben, denn dadurch gewinnt er Christus und seine Gerechtigkeit. Campbell argumentiert überzeugend, dass „in ihm gefunden zu werden“ (Vers 9) hier die Vereinigung mit Christus ausdrückt.

Paulus hat Christus gewonnen. Er ist in ihm gegenwärtig und hat Anteil an seiner Gerechtigkeit. Da die Gewinnung Christi eine persönliche Angelegenheit ist, ist die Rechtfertigung hier ein Teilaspekt der Vereinigung mit Christus.

Durch Christus erlangen wir alle Segnungen der Erlösung, einschließlich der rettenden Gerechtigkeit. Dieser tiefgründige Text ist grundlegend für das Verständnis der Vereinigung mit Christus. Zitat: „In ihm wohnt die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig.“

Hier ist von Kolosser 2 die Rede. „Und ihr seid in ihm erfüllt worden, der das Haupt aller Herrschaft und Gewalt ist“ (Kolosser 2,9–10). Zunächst spricht Paulus von Christi Vereinigung mit Gott.

Dann spricht der Apostel von unserer Vereinigung mit Christus. Die beiden Gedanken sind untrennbar miteinander verbunden. Ich habe einen kleinen Freund, der sich mir angeschlossen hat.

Nur durch Christus als Gottes menschengewordenes Volk, nur durch Christus als Gottes menschengewordenen Sohn, sind wir in Christus und werden eins mit Gott. Christi Vereinigung ist von Natur aus und ewig, unsere Vereinigung hingegen ist gnadenlos und zeitlich begrenzt. Wir glauben an Christus und sind mit ihm verbunden.

Er ist Gott in Menschengestalt, der Herr Jesus. Wir sind Sünder, die in Christus mit Gott vereint sind. Folglich verbindet Paulus hier Christus, in dem die ganze Fülle der Gottheit im Leib wohnt, mit den Christen, denen in ihm Fülle geschenkt wird.

Uns wird alles gegeben, was wir brauchen, um es mit den Worten aus 2. Petrus 1, vielleicht Vers 3, auszudrücken. Uns wird alles gegeben, was wir für das ewige Leben und die Gottesfurcht benötigen. Die Kolosser, ja, das ganze Volk Gottes, werden in der lebendigen Gemeinschaft mit diesem göttlichen Christus vollkommen. Sie finden alles, was sie brauchen, in der Gemeinschaft mit ihm.

In unserer nächsten Vorlesung beschäftigen wir uns mit der Gemeinschaft mit dem Vater und dem Sohn und der Auseinandersetzung mit Paulus' Erzählung. Anschließend untersuchen wir die willentliche Vereinigung des Herrn mit Christus in den Bildern und Themen des Paulus.

Hier spricht Dr. Robert Peterson über den Heiligen Geist und die Vereinigung mit Christus. Dies ist die 16. Sitzung: Grundlagen der Vereinigung mit Christus bei Paulus, im Kolosserbrief, im 1. Thessalonicherbrief und im 2. Timotheusbrief. Anschließend behandeln wir Sprache und Literatur, Grüße und die Gemeinschaft mit Christus.